

COHORS I BRITTONUM ∞ ULPIA TORQUATA PIA FIDELIS CIVIUM ROMANORUM

Zu den römischen Auxiliärtruppen, die während der gesamten römischen Verwaltungszeit Daziens in dieser Provinz stationiert waren, gehört auch *cohors I Brittonum*. Diese Truppe ist durch mehrere gestempelte Militärdiplome und Ziegeln belegt (Gudea 1989, S. 162—164).

Herkunft der Truppe. Die Einheit wurde, nach Fabricius' Ansicht, aus der Reihe des brittonischen Geschlechts zur Zeit der Flavier erworben (Wagner 1983, S. 106—107). *Brittones* sind ein germanischer Stamm, der in der Gegend der Rhein-Mündung lebte. E. Birley jedoch schreibt dieser Truppe eine britische Herkunft zu. (Birley 1953, S. 21)

Die Geschichte dieser Einheit ist bis zur Zeit ihres Rückzugs an den Donau-Limes, wo sie im Jahre 85 als Teil der Pannonischen Armee mit Urkunden belegt ist, wenig bekannt (CIL XVI, 31). Kurz vor den dakisch-römischen Kriegen wurde die Einheit nach Moesia Superior zurückgezogen, um in das Feldheer Traians eingeschlossen zu werden (CIL XVI, 46). Im Diplom Moesiens vom 8.05.100 wird die Truppe nicht erwähnt, dafür wird aber ihr Name zwischen die Truppen dieser Provinz in den Jahren 103/107 schriftlich aufgenommen (CIL, XVI, 54; Mirković 1968, S. 54). Dieses letzte Erwähnen stellt, so wie das vor langer Zeit von N. Gostar bemerkt wurde, das Diplom mit jenen Truppen dar, die auf Daziens Territorium im Südwesten der künftigen Provinz stationiert werden sollten (Gostar 1979, S. 115—122)

Auf den ersten Blick weist die Truppe nichts Besonderes auf im Vergleich zu anderen, die am Eroberungsfeldzug Daziens teilgenommen haben; für ihre Tapferkeit wurde sie mit zahlreichen Beiwörtern belohnt, wie zum Beispiel: *pia fidelis, civium Romanorum* und sie bekam die Auszeichnung *torquata*, ohne die genaue Art der Auszeichnung, die ihre Fahnen schmückte. Ein anderes Beiwort wäre *Ulpia*, das in der Amtsbezeichnung der Einheit erst zur Zeit des Einzugs in die im Norden der Donau gelegene Provinz erscheint. K. Cichorius hat angenommen, die Einheit sei von Traian vor den dakischen Kriegen gegründet worden, weil in der Benennung der Truppe der Beiname *Ulpia* erscheint, vom Namen des Kaisers Traian übernommen (Cichorius 1900, S. 203; Gudea 1989, S. 734). Diese Annahme wurde im Verlaufe der Zeit von allen Fachleuten akzeptiert. Man hat jedoch den Platz des kaiserlichen Beinames in der Benennung der Truppe nicht bemerkt. Wenn also tatsächlich Traian diese Einheit zu der Zeit gegründet hätte, als er sich an der Führung Germaniens befand, hätte sich dieses Beiwort an zweiter Stelle befinden müssen, beziehungsweise nach der Nummer der Truppe *cohors I Ulpia Brittonum*, aber dieses

Beiwort steht nach dem Ethnikon der Einheit und der *milliaria*-Ziffer, die die Anzahl der Soldaten der Truppe anzeigte. In solchen Fällen stellt *Ulpia* das kaiserliche Appellativum dar, das Kaiser Traian als besondere Auszeichnung für Leistungen auf dem Schlachtfeld verlieh. Es ist eines der wenigen kaiserlichen Appellativa, die zur Zeit Kaiser Traianus verliehen wurden (Fitz 1983, passim). Es scheint daß das erste Appellativum *Ulpia* des Kaisers Trajans der *cohors I Brittonum* verliehen wurde.

Zeitpunkt des Einzugs in Dazien. Die Einheit hat an beiden dakisch-römischen Kriegen teilgenommen, doch die epigraphischen Zeugnisse belegen vorläufig nur Auszeichnungen der Truppe am Ende des zweiten Konflikts (105—106). Dann wird die Truppe als *cohors I Brittonum Ulpia torquata p.f.c.R.* erwähnt. Das Beiwort *Ulpia* wird in den Militärverordnungen der Jahre 106 und 110 vermerkt (IDR I, 1, 2)

In dem im Jahre 110 für 106 ausgestellten Diplom, das am 11.08 106 nur *cohors I Brittonum* als eine Ausnahme verliehen wurde, wird auch der Grund dieser Verleihung erwähnt: *pia et fideliter expeditione Dacia functis*. Die Verordnung wurde in der Ortschaft Darnithiti für den Soldaten *Marcus Ulpius Novanticus*, Sohn des *Adcobrovatus* aus *Rati(s)* (Britannien) erlassen (IDR I, 1).

Das Erwähnen einer einzigen Einheit auf einem Militärdiplom bei der Entlassung aus dem Militärdienst bezeugt etwas Außergewöhnliches (Gudea 1989, S. 163—164). Die drei Auszeichnungen der *cohors I Brittonum* (das Appellativum *Ulpia*, das Beiwort *pia fidelis*, die Verleihung des römischen Bürgerrechts *cives Romani* vor der gewöhnlichen Entlassung aus dem Militärdienst) und die Ordenverleihung der Truppe stellen deutliche Beweise besonderer Leistungen auf dem Schlachtfeld dar.

Von der 72 epigraphisch bezeugten Kohorten, die an den dakisch-römischen Kriegen Traians teilgenommen haben, hat nur die erwähnte Einheit das Appellativum *Ulpia* (Strobel 1984, S. 119—145; Maxfield 1986, S. 38). Nur in einem einzigen Fall erscheint das Beiwort *Ulpia*, in der Amtsbezeichnung der *cohors I Flavia Ulpia Hispanorum c.R.eq.*, doch diesmal ist es klar, daß zu Traians Zeit zum unter Flavius geworbenen Heer noch ein Truppenkontingent hinzugeführt oder, vielleicht, eine Vereinigung zweier Einheiten durchgeführt wurde und hier ist die Bedeutung klar *Einberufung* und *nicht* Auszeichnung auf dem Schlachtfeld (Zahariade 1976, S. 480—481).

Gleichzeitig sollte hervorgehoben werden, daß *cohors I Brittonum* eine der zwei oder sogar drei Auxiliärtruppen ist, die neben *cohors I Vindellicorum* und *cohors III Delmatarum* zuerst das Beiwort *pia fidelis* und dann *cives Romani* (IDR I, 3) erhalten. Die Verleihung des *cives Romani* wurde für 15 Auxiliärtruppen, die wahrscheinlich nach 105/106 am dakischen Feldzug teilgenommen hatten, bzw. nach Abschluß der militärischen Ereignisse geschaffen.

Die Geschichte der Truppe in Dazien. In der Provinz wird *cohors I Brittonum* in mehreren Militärdiplomen, einigen Inschriften, aber auch Stempeln auf Ziegeln, sowohl im Süden als auch im Norden der Provinz (*Dierna, Praetorium, Buciumi, Bologna, Porolissum*) belegt.

(*Cichorius* 1900, S. 263; *Wagner* 1938, S. 106—107; *Beneš* 1970, S. 172, *Gudea* 1977, S. 134; *Gudea* 1978, S. 70, *Gudea* 1989, S. 163—164, 734) Diesen Entdeckungen entsprechend wird auf den Stationierungsort der Truppen von mehreren Kastellen Anspruch erhoben: A. Buday, W. Wagner, I. I. Russu, N. Gudea haben das Kastell von Pomät bei Porolissum als möglichen Sitz der Truppe betrachtet (*Gudea*, 1989, S. 164). V. Christescu hingegen hat infolge der Verwechslung der Einheit mit *cohors I Brittonica* den Vorschlag gemacht, der Sitz habe sich bei Căsei befunden (*Christescu* 1937, S. 186—188). N. Gudea hat als chronologisches Beweis für die Anwesenheit der Truppe Stempel erbracht, ihre und jene der Vexillation aus der VII. Legion Gemina, die Anfang des 3. Jahrhunderts datiert werden kann (*Gudea* 1989, S. 160—161, 163—164). Gleichzeitig setzt derselbe Autor eine zeitweilige, am Anfang der römischen Herrschaft in Dazien datierte Anwesenheit im Kastell von Bologna voraus (*Gudea* 1977, S. 129—134). Ebenfalls in Dacia Porolissensis wurde im Kastell von Buciumi eine Einsatzplatte mit einer Scheibe — ein Kennzeichen der Soldaten dieser Truppe — entdeckt (*Gudea* 1977, S. 130, nr. 3).

Von älteren Entdeckungen stammt auch ein Stempel der *cohors I Brittonum* aus Dierna (*CIL III*, 8074,10 = *IDR III*, 1, 52). Aufschlußreichere Entdeckungen gibt es nicht. Das ist vor allem der Tatsache zuzuschreiben, daß die wenigen Forschungsarbeiten die Befestigungsbauten des II. und III. Jahrhunderts n. Chr. nur in geringem Maße ergriffen haben.

Cohors I Brittonum wird am häufigsten in den neun Militärurkunden erwähnt, und zwar jedesmal an der Spitze der Truppen an den Anfängen der Provinz (die Jahre 106 und 110) und nachher der Dacia Porolissensis. Sie stammen wie folgt aus Porolissum (2), Gherla (2), Gilău (2), Palatovo (1), Căsei (1), Domaşnea-Mehadia (zwei Bruchstücke derselben Urkunde) (*IDR I*, 1, 3, 11, 17).

Das Bruchstück der Verordnung, die bei Domaşnea-Mehadia entdeckt wurde, war für *IVONERCO MOLACI F(ilio)* erlassen worden und stammt nach manchen Ansichten aus der Zeitspanne 145—161, oder 159 (*IDR I*, 17) nahe anderen hingegen von 154 (*Russu* 1978, S. 95—99; *Lőrincz* 1977, S. 369—372; *Petolescu* 1995, S. 242—243). Ein Bruchstück einer Urkunde aus der *tabella II* (Breite = 8,8 cm, Höhe = 5,5 cm) wurde von M. Macrea während seiner Forschungsarbeiten an der Außenseite der Bastei, an der südwestlich gelegenen Ecke, 20 cm vom Festungsgürtel und in 1,50 m Tiefe in der Füllung des Walls entdeckt (am 24. September 1943 laut Tagebuch) (*Macrea—Gudea—Moşu* 1993, S. 111 mit der neuen Literatur). Das Bruchstück ist ein Teil der vorhin genannten Militärverordnung. Die Zeugen erscheinen in der Reihenfolge: *M. SERVILI (GETAE)*, *L. PVLLI (CHRESMI)*, *M. SENTILI (IAŞI...)* und dazu kommen noch die Zeugen des vor langer Zeit entdeckten Diploms. In diesem Falle würde sich die Datierung der Verordnung auf die Zeitspanne 158/159 beschränken, in der die genannten Zeugen der Reihe nach datiert sind.

Auf den ersten Blick hat diese Tatsache keine besondere Bedeutung. Die bis jetzt erfolgten Forschungsarbeiten im Kastell von Mehadia haben die Anwesenheit der *cohors I Brittonum* weder bestätigt

noch widerlegt. M. Macrea bemerkt ganz deutlich, daß der steinerne Festungsgürtel auf dem Erdwall steht und dieser stammt eben gemäß dem entdeckten Bruckstück aus der ersten Hälfte des II. Jahrhunderts (*Macrea—Gudea—Moşu* 1993, S. 27—28). M. Macrea hat an der Oberfläche des Kastells zahlreiche Münzen aus der Zeit des Traian—Hadrian entdeckt (*Macrea—Gudea—Moşu* 1993, S. 45—46). Das Kastell von Mehadia weist mit seinem Ausmaßen $16 \times 142,60$ m zwei große Wohnungsetappen auf, eine aus Holz des aus Erde gebauten Kastells und eine aus Stein, ohne daß die beiden voneinander genau abgetrennt sind.

Die einzige bis jetzt epigraphische belegte Auxiliar-einheit bei Mehadia ist *cohors III Delmatarum p.f.c.R.*, neben der Stempel der *cohors VIII Raetorum* auftauchen (*Macrea—Gudea—Moşu* 1993, S. 48—51).

I. I. Russu hat die Untersuchung einiger auf der Tabula Peutingeriana vorhandenen Ortschaften wiederaufgenommen und nach einer genauen Analyse des gesamten bekannten epigraphischen Materials das Toponym *PRAETORIUM* entdeckt (*Russu* 1978, S. 103—114). Auf der Tabula Peutingeriana erscheinen eigentlich zwei Ortsnamen dieser Art, der erste bei Mehadia und der zweite bei Copăceni im Olt—Tal, wobei dieser einer der wenigen in Dazien belegten Ortsnamen lateinischen Ursprungs ist neben *Romula*, *Castra Traiani*, *Aquae*, *Salinae*, usw. (*Tudor* 1968, S. 366).

Praetorium ist eine Bezeichnung für das Hauptlager der römischen Armee während eines Feldzuges, an dem der Kaiser persönlich teilnimmt. Wenn der Feldzug vollständig im *barbaricum* stattfindet, so wie im Falle der künftigen Provinz Dazien, erscheint es als selbstverständlich, daß die Bezeichnung sich nicht nur auf das Hauptlager der Armee bezieht, sondern auch auf das gesamte Gefolge der Beamten und Diener, die den Kaiser begleiten. Für die Sicherheit des Kaisers wurden besondere Truppen bestimmt, wie z.B. die Prätorianischen Kohorten. Auf der Traianssäule hingegen werden im ersten Krieg gegen die Daker keine prätorianischen Soldaten dargestellt, eine Tatsache, die unsere Annahme glaubwürdig erscheinen läßt, nämlich daß die Wache des Hauptlagers der römischen Armee der *cohors I Brittonum* anvertraut wurde. Und das infolge der militärischen Fähigkeiten des brittonischen Geschlechts, die seit der Zeit bekannt waren, als der Kaiser zwischen 96—98 Germanien regiert hatte.

Die Wache des römischen Hauptlagers erfolgte zur Zeit des ersten dakisch-römischen Krieges und in der Zeit gleich danach während des Waffenstillstandes von 103—105. Der Ort bei Mehadia entsprach den strategischen Bedürfnissen des römischen Feldzugs nördlich der Donau aus wenigstens drei Gründen. Die geographische Lage des Gebietes, bzw. vor dem Timiş—Cerna Engpaß, war ein wichtiges Argument bei der Aufstellung des Hauptlagers, das weite Gelände ermöglichte die Konzentration der Truppen vor dem Vordringen nach *Tapae*. Zweitens lag das Militärzentrum von Mehadia ganz nahe an der Donau und ermöglichte dadurch einen raschen Rückzug im Falle großer Gefahr in die Provinz Moesia Superior. Drittens befand sich der Versorgungspunkt der römischen Truppen während des ganzen Krieges im

Süden der Donau und das nördliche Brückenende muß in einem der Fälle sicherlich bei Dierna gewesen sein, bis die steinerne Brücke bei Drobeta erbaut wurde.

Andererseits war die *Wache* des Hauptlagers der römischen Armee, in der sich der Kaiser befand, grundverschieden von der *Wache der Person* des Kaisers, die während des Feldzuges von *equites singulares* gesichert wurde; dabei kann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, daß *cohors I Brittonum* diese Tätigkeit leistete.

Die Aufstellung des Hauptlagers hinter der Front stellte eine objektive Notwendigkeit dar für die Fälle, wenn der Kaiser am Feldzug teilnahm. Zur Zeit von Traians Feldzug im Orient z. B. befand sich das Hauptlager des Kaisers in Antiochien (*Guey 1937, passim*). Einige Jahre früher, zur Zeit der dakisch-römischen Kriege des Domitian, befand sich das Hauptlager in Naissus (*Dušanić 1983, S. 13—21; Strobel 1989; Mirković 1996, S. 27—41*).

Die besondere Aufgabe, die *cohors I Brittonum* während der dakisch-römischen Kriege gehabt haben muß, ist an der Verleihung im Jahre 110 der Militärdiplome für das Jahr 106 und für *pie et fideliter* erkennbar; nur in diesem Falle konnte das römische Bürgerrecht vor Ende der vorgesehenen Militärpflicht erhalten werden. Gleichzeitig erhält die Truppe das Appellativum *Ulpia*, neben *Coh. I Flavia Hispanorum* die einzige von, all den 72 Auxiliarkohorten, die den Namen des Kaisers erhält (*Zahariade 1976, S. 480—481*). Das Appellativum *Ulpia* bleibt in den Militärdiplomen in beiden Fällen bloß in der Zeit Kaiser Traians erhalten, es ist also ein vorübergehendes Merkmal.

Die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers gegenüber dieser Truppe, die heute in der Geschichtsschreibung nicht mehr erwähnt wird, beweist die Tatsache, daß sie während der dakisch-römischen Kriege eine ganz besondere Rolle gespielt hat. Das Appellativum *Ulpia* erscheint folglich so wie *Antoniniana, Alexandriana, Severiana, Gordiana, Philippiana* usw.

In diesem Fall müssen wir annehmen, daß der Sitz der Einheit anfangs in *Praetorium* gewesen sein könnte; höchstwahrscheinlich hat die Truppe das aus Erde gebaute Kastell nach dem dakisch-römischen Krieg errichtet. Das Vorhandensein einer Ziegel mit dem Stempel COH I BR in Dierna müßte mit der Bautätigkeit am hiesigen Kastell oder in der Hafenwache in Verbindung gebracht werden. Die bei Porolissum entdeckten Militärdiplome aus den Jahren 106 und 110 können einigen Veteranen gehört haben, die sich in dieser Ortschaft angesiedelt haben und sie können ein Anzeichen dafür sein, daß gelegentlich des zweiten dakisch-römischen Krieges die Truppe den Kaiser bis in den Norden Daziens begleitet hat.

Das Bestehen der beiden Ortsnamen *Praetorium* und *Castra Traiani* im künftigen Dazien sind ein Zeugnis dafür, daß zu gewissen Zeiten der beiden Kriege sich das Hauptquartier der römischen Armee und sogar der Sitz Traians hier befanden (Avram 1996, S. 8—9); beide liegen in den wichtigsten Angriffsrichtungen gegen Dazien und weisen — vorläufig undeutlich — darauf hin, wie nach der Mitte Transsilvaniens vorgedrungen wurde und wann genau sich der Kaiser im Olt—Tal und in Mehadia aufgehalten hatte. Die geringen Ausmaße der Befestigungsbauten aus dem Olt—Tal hinterlassen den allgemeinen Eindruck, daß sie dem ersten Feldzug aus den Jahren 101—102 gehören könnten; im zweiten Feldzug wurden vom Kaiser und seinem Gefolge die Befestigungsbauten von Mehadia und zum Überqueren der Donau die Brücke von Drobeta benutzt.

Wenn unsere Annahme richtig ist, so läßt sich voraussetzen, daß *cohors I Brittonum Ulpia torquata p.f.c.R.* während der Kriege eine Sonderstellung einnahm und sich stets in der Nähe des Kaisers befand.

Ein letzter Aspekt, der hervorgehoben werden muß, bezieht sich auf die Verleihung des kaiserlichen Beiwortes *pia fidelis* und des römischen Bürgerrechts vor Ablauf der gewohnten Dienstzeit (*cives Romani*). Von den 78 Infanterie-Kohorten, die an den dakischen Kriegen teilgenommen hatten, erhielten 15 diese bürgerliche Auszeichnung, 6 andere erhielten das Beiwort *pia fidelis* (Strobel 1984, S. 123, 146). *Cohors I Brittonum*, *cohors III Delmatarum* und *Cohors I Vindelicorum* erhielten beide. Die Reihenfolge in der Benennung der Einheiten ist folgende: das Ethnikon der Einheit, das *milliaria*-Zeichen, *c.R.* und zuletzt *p.f.*. Nur im Falle von *cohors I Brittonum* sind sie vertauscht. Wie immer scheint es aber, daß die Verleihung von *pia fidelis* dem Bürgerrecht vorangegangen sein mußte, das nur eine kleine Anzahl von Truppen erhalten haben. Die ausdrückliche Erwähnung des Grundes der Verleihung von *pia et fideliter in expeditione Dacica functis* in der Verordnung aus dem Jahre 110 für das Jahr 106 bezeugt, daß das Beiwort zu dem Zeitpunkt verliehen wurde. Höchstwahrscheinlich haben die Soldaten das römische Bürgerrecht durch die Übernahme des Geschlechtsnamens Ulpius von Kaiser Traian erhalten, ohne aber dieses Bürgerrecht ausüben zu dürfen. Dieses zivile Recht wurde vier Jahre nach Daziens Eroberung verliehen. Diese Verleihung widerspiegelt eine innere Wirklichkeit der Provinz, in der möglicherweise erst dann der Frieden wiederhergestellt und römische Organisationsstrukturen eingeführt wurden.

Im Jahre 110 erscheint *cohors I Brittonum* zwischen den im Norden der Provinz gruppierten Truppen, die nachträglich die Armee des Dazien Porolissensis bilden sollten. Im Zeitraum 101—105 müssen sie bei

Praetorium (Mehadia) stationiert worden sein und das hiesige Kastell aus Erde errichtet haben. Die Lage von *cohors I Brittonum* ähnelt gewissermaßen jener von *Cohors I Flavia Ulpia Hispanorum p.f.*, die am Ort in *Castra Traiana* (Simbotin) stationiert wurde. Der Stempel C HISP, der kürzlich bei Ausgrabungen in diesem Kastell entdeckt wurde, könnte sich auf diese Einheit beziehen, die ursprünglich in der Zeit zwischen den beiden dakisch-römischen Kriegen in Oltenien stationiert worden war und später im Verlauf des Vordringens der Front im Norden der Provinz aufgestellt wurde und beim Bau des alten Weges zwischen Napoca und Potaissa teilnahm (*CIL III, 1627*). Das Residenzkastrum befand sich bei Orheiul Bistriței (*Petolescu 1995, S. 261—262* mit der neuen Literatur).

Die Untersuchung der römischen Truppen, die in Dazien stationiert wurden, war Gegenstand vieler Studien der rumänischen Geschichtsschreibung. Trotzdem bieten sie noch immer die Möglichkeit neuer Interpretationen des bekannten epigraphischen Materials. Viel weniger bekannt ist im Kreise internationaler Wissenschaftler die Struktur des dakischen Verteidigungssystems in der Zeit der Feldzüge Traians. Ein dritter Gesichtspunkt, der sich dringend durchgesetzt hat, ist die Notwendigkeit einer erneuten archäologischen Untersuchung aller militärischen Feldzüge und der Angriffsrichtungen, die unseres Erachtens viel zu wenig bekannt sind. *Die starke Konzentration der römischen militärischen Verbände in der Nähe Daziens, eigentlich eine Umzingelung des Königreichs von Decebal aus Richtung Westen, Süden und Südosten hat durch den großen militärischen Kraftaufwand diesen Krieg in die größte militärische Auseinandersetzung der römischen Antike umgewandelt, mit der kein anderes militärisches Ereignis vergleichbar ist.*

DOINA BENEÄ

ABKÜRZUNGEN UND LITERATUR

- Avram 1996 R. Avram, *Castrul roman de la Sămbotin* (Castra Traiana) Județul Vâlcea, in *Revista Muzeului Militar Național* 1, 1996, S. 8—9
- Beneš 1970 J. Beneš, *Die römische Auxiliarformationen im Unteren Donauraum*, Praha, 1970
- Birley 1953 E. Birley, *Roman Britain and the Roman army*, Kendal 1953
- Christescu 1936 V. Christescu, *Istoria militară a Daciei romane*, București 1937

- Cichorius 1900 K. Cichorius, *cohors*, in *RE*, IV, 1, 1900, Kol. 213—356
- Dușanič 1983 S. Dușanič, *Moesia and Pannonia in Domitian's last war on the Danube*, in *Živa Antika* 33, 1983, S. 13—21
- Fitz 1983 J. Fitz, *Honorific titles of Roman Military units in the 3rd century*, Budapest-Bonn 1983
- Gostar 1979 N. Gostar, *L'armée romaine dans les guerres daces de Trajan (101—102; 105—106)*, in *Dacia* 23, 1979, S. 115—122
- Gudea—Lucăcel 1975 N. Gudea — V. Lucăcel, *Inscripții și monumente sculpturale în Muzeul de Istorie și Artă din Zalău*, Zalău 1975
- Gudea 1977 N. Gudea, *Cohors I Ulpia Brittonum în Dacia*, in *SCIVA* 28, 1, 1977, S. 129—134
- Gudea 1978 N. Gudea, *Descoperiri arheologice mai vechi sau mai noi la Porolissum*, in *ActaMP* 2, 1978, S. 65—76
- Gudea 1989 N. Gudea, *Porolissum. Un complex arheologic daco-roman la marginea de Nord a Imperiului roman. I. Cercetări și descoperiri arheologice până în anul 1977*, Zalău 1989 (= *ActaMP* 13, 1989)
- Guey 1937 J. Guey, *Essai sur la guerre parthique de Trajan (114—117)*, Bucarest 1937
- IRD *Inscripțiile Daciei romane*, București
- Lörincz 1977 B. Lörincz, *Zur Ergänzung und Datierung dazischer Militärdiplome in ArhVest* 29, 1977, S. 281—sqq
- Macrea—Gudea—Moțu 1993 M. Macrea — N. Gudea — I. Moțu, *Castrul și așezarea romană de la Mehădia (Praetorium)*, București 1993
- Maxfield 1986 V. Maxfield, *Systems of reward in relation to military diplomas*, in *Heer und Integrationspolitik*, Bonn-Wien 1986, S.
- Mirković 1968 M. Mirković, *Rimske gradovi na Dunavu u Gornjoj Meziji*, Beograd 1968
- Mirković 1996 M. Mirković, *The Iron Gate (Derdap) and the Roman policy on the Moesian limes A.D. 33—117*, in *Roman limes on the Middle and Lower Danube*, Belgrade 1996, S.
- Petolescu 1995 C. C. Petolescu, *Unitățile auxiliare din Dacia romană (II)*, in *SCIVA* 46, 3—4, 1995, S. 237—275
- Russu 1973 I. I. Russu, *Inscripții romane din castrul de la Praetorium (Mehădia)*, in *Banatica* 2, 1973, S. 113—114
- Russu 1978 I. I. Russu, *Dacia și Pannonia Inferior în lumina diplomei de la Gherla*, București 1978
- Strobel 1984 K. Strobel, *Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans. Studien zur Geschichte des mittleren und Unteren Donauraumes in der Hohen Kaiserzeit*, Bonn 1984
- Strobel 1989 K. Strobel, *Die Donaukriege Domitians*, Bonn 1989
- Tudor 1968 D. Tudor, *Orașe, târguri și sate în Dacia romană*, București 1968
- Wagner 1938 W. Wagner, *Die Dislokation der römischen Auxiliarformationen in den Provinzen Noricum, Pannonien, Moesien und Dakien von Augustus bis Gallienus*, Berlin 1938
- Zahariade 1976 M. Zahariade, *Trupele de origine hispanică din Dacia*, in *SCIVA* 24, 7, 1976, S. 477—494